

# Aktualisierte Empfehlung zur Pneumokokken-Impfung

STIKO rät zu 20-valentem Konjugatimpfstoff

Erkrankungen durch *S. pneumoniae* gehören zu den häufigsten bakteriellen Atemwegsinfektionen weltweit. Auch in Deutschland sind Hospitalisierungen und Todesfälle aufgrund von Pneumokokken-Infektionen häufig. Menschen  $\geq 60$  Jahre sowie Personen mit Vorerkrankungen haben ein besonders hohes Risiko für schwere invasive Pneumokokken-Erkrankungen.

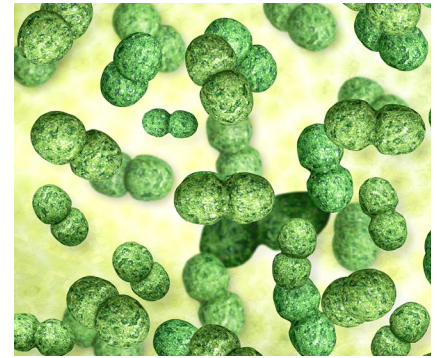
Die ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt zur Pneumokokken-Impfung von Erwachsenen den 20-valenten Konjugatimpfstoff PCV20 (Apexxnar®), der 20 Serotypen adressiert. Personen, die bereits mit den älteren Vakzinen geimpft wurden, sollten Auffrischimpfungen mit

PCV20 in einem Mindestabstand von sechs Jahren, bei starker Immunsuppression bereits nach einem Jahr erhalten.

Mit PCV20 wird eine Abdeckung von rund 70% der Serotypen erreicht, die in Deutschland für invasive Pneumokokken-Erkrankungen ursächlich sind. „PCV20 vermittelt Schutz gegen die Serotypen, die bei Senioren die größte Rolle spielen“, so Prof. Hans Jürgen Heppner, Direktor der Klinik für Geriatrie in Bayreuth.

## Impfbereitschaft fördern

In Deutschland sind derzeit nur etwa 10–20% der Risikogruppen gegen Pneumokokken geimpft, berichtete Prof. Tobias Welte, Medizinische Hochschule Hanno-



ver. Die Sterblichkeit bei schweren ambulant erworbenen Pneumonien (CAP) ist v. a. bei Älteren trotz aller Therapiefortschritte in den letzten Jahren nicht gesunken und liegt auf der Intensivstation bei 30–60%.

Die Impfbereitschaft muss dringend erhöht werden, betonte Welte. Dies kann u. a. über verbesserte Informationskampagnen, die Einführung elektronischer Impfpässe und die Ausweitung der Impfmöglichkeiten im ärztlichen Bereich gelingen.

Roland Fath

Quelle: Virtuelle Pressekonferenz „Aktualisierte Pneumokokken-Impfempfehlung“, 7. November 2023 (Veranstalter: Pfizer)

# Migränetherapie ohne Medikamente

Remote Electrical Neuromodulation (REN)

Bei der elektrischen Fern-Neuromodulation stimulieren subjektiv schmerzfreie Impulse periphere Nerven am Oberarm und induzieren eine konditionierte Schmerzmodulation.

In einer Studie zur Akuttherapie der Migräne wiesen 66,7% der Behandelten zwei Stunden nach der Anwendung von REN (Nerivio®) eine signifikante Schmerzreduktion auf, nach Scheinbehandlung 38,8% [1]. Eine Studie zur Migräneprophylaxe zeigte, dass REN signifikant die durchschnittliche Zahl der monatlichen Migränetage im Vergleich zu einer Scheinbehandlung vermindert (4,0 vs.

1,3 Tage;  $p < 0,001$ ) [2]. REN erwies sich sowohl bei episodischer als auch bei chronischer Migräne als wirksam.

Nach Ansicht von PD Dr. Charly Gaul, Kopfschmerzzentrum Frankfurt, ist REN eine vielversprechende Ergänzung oder Alternative zur Standardtherapie, insbesondere wenn eine medikamentöse Behandlung kontraindiziert ist oder die Betroffenen eine nicht pharmakologische Therapie bevorzugen.

Dr. Günter Springer

Quellen: [1] Yarnitzky D et al. Headache. 2019;59:1240–52; [2] Tepper S et al. Headache. 2023;63:377–89; Online-Fachpressekonferenz „REN – die neue medikamentenfreie Therapieoption für Menschen mit Migräne – ab Frühjahr 2023 in Deutschland“, 7. November 2023 (Veranstalter: betapharm)

## Kurz notiert

### Salbutamol-Dosieraerosole aus Spanien

Für Salbutamol-haltige Arzneimittel in pulmonaler Darreichungsform hat das Bundesministerium für Gesundheit am 15. Dezember 2023 einen Versorgungsmangel in Deutschland festgestellt. Damit trägt es der potenziell lebensrettenden Bedeutung von Salbutamol-Inhalativa Rechnung, die zudem als Arzneimitteltherapie nicht gleichwertig zu ersetzen sind. Um diesem folgenschweren Mangel auf dem deutschen Markt zeitnah entgegenzuwirken, stellt der mittelständische Arzneimittelhersteller InfectoPharm zunächst 50.000 Packungen Salbutamol-Dosieraerosole aus Spanien über eine gesetzliche Ausnahmegenehmigung als Import-Arzneimittel zur Verfügung. Seit dem 1. Februar 2024 kann das Produkt über den Großhandel bezogen werden. Aufgrund der Ausnahmeregelung werden sie von den gesetzlichen und privaten Krankenkassen bis zur Höhe des Festbetrags erstattet.

Red

Quelle: Nach Informationen von InfectoPharm